

SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

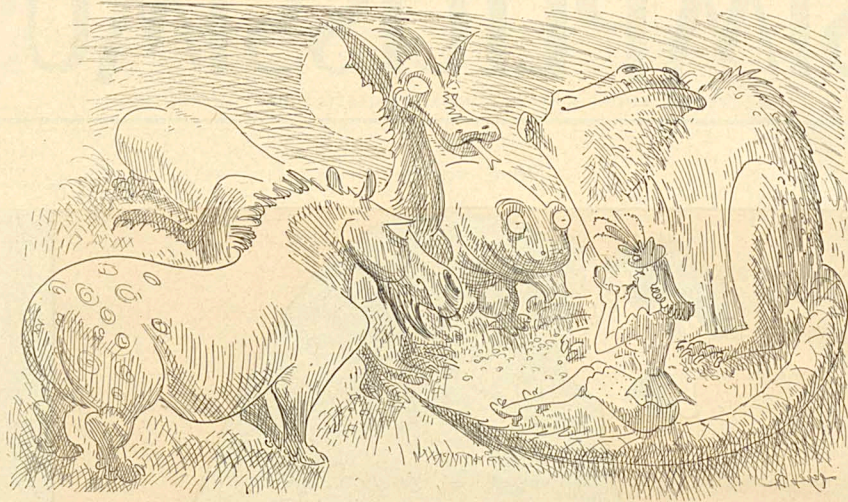
Neues von der Krim

(Erich Schilling)



„Es scheint warm zu werden, es läuft mir kalt über den Rücken!“

Novità dalla Crimea: "Pare che venga caldo... e a me vengono i brividi nella schiena!"



DER PORTIER

Es ist allgemein bekannt, daß man vor jemand, der eine Uniform anhat, Respekt haben muß, oder daß man ihn zu fürchten hat. Wer eine Uniform trägt, kann dem anderen was sagen, z. B.: „Hinten anstellen“ oder „Die Fahrkarten vor-

zeigen“ oder „Rechts gehen“. Er kann ihn auch noch viel härter anlassen, das kommt auf die Art der Uniform an und auf das, was an bestimmten Stellen der Uniform angebracht ist. Es ist eigentlich ratsam, über so etwas gar nicht zu reden. Ich wollte auch nur über den Portier reden. Der hat auch eine Uniform, damit man vor ihm Respekt hat und damit man sofort weiß: Aha, das ist der Portier. Die Uniform denkt sich wohl der Chef eines Unternehmens aus und er legt in sie all seine Vorstellung von Repräsentation und Macht und Glanz hinein. Deshalb sind die Portiers von Zirkussen, von Theatern und Kinos die prächtigsten, weil deren Chefs die lebhafteste Phantasie und die gewaltigste Vorstellung von Macht und Glanz haben. Aus diesem Grunde möchte ich auch so einen Portier nicht Torwart oder Torhüter nennen, denn das wäre eine zu simple Bezeichnung für einen Mann in so reicher Packung. So ein Portier hat eigentlich keine bestimmte Macht, aber da er stolz in seinem Anzug ist, denkt man: Na, vielleicht kann er einem doch etwas antun und man grüßt mit Ehrfurcht und wagt ihm kein kleines Trinkgeld anzubieten. Ich tät mich hart, wenn ich einen Portier zu entwerfen hätte, nämlich ein Sommerportier, denn zu einem Vollportier gehört meiner Meinung nach ein sehr langer und großzügiger Mantel. Ich kann mir deshalb auch keinen richtigen Portier in den Tropen vorstellen. Danken Sie sich so einen Mann mit kurzen Höschen und Polohemd. Unmöglich! Wo soll er denn die goldenen Schnallen und Streifen anbringen?

Zum Portier gehört eine stattliche Figur, ja sogar eine gewisse Leibestülle. Deshalb frühstückt er auch in normalen Zeiten des öfteren und hinter einer Säule — wo Portiers sind, sind auch meistens Säulen — steht gewöhnlich ein Glas Bier. Daraus trinkt er, wenn es der Chef nicht sieht und wenn niemand da ist, von dem er ein Trinkgeld zu erwarten hat. Das ist der Prechtportier, die große Ausgabe mit Goldschmied und gestanzten Initialen. Ganz anders ist der Mann, der am Eingang einer offiziellen Stelle Wache sitzt. Seine Würde be-

darf nicht des prunkenden Glanzes, er hat dafür ein Fensterchen, einen Schalter. Wo ein Schalter ist, da ist die wahre Macht, und wo Macht ist, da muß man ein Formular ausfüllen, ein schlichtes, strenges Formular ohne Goldschmied. Foitzick

Nattern und Nesseln

Die Brennesseln wachsen am liebsten
Neben der Kirchenwand,
Als ob das fromme Gemäuer
Heilige ihre Schand.

Wie Feuer müssen sie brennen.
Barfüßige müssen sie meiden
Und die mit nackter Hand.
So nahe dich ihnen mit Schuhen!
Die ohne Schuhe rennen,
Spüren ihren Brand.

Und willst du dich ausruhen,
So bleibe ihnen fern.
Sie leiden darunter, und tuen
Dir weh doch mit ihrem Stern.

Die züngelnden Nattern aber,
Die heißen sich ihre Gevattern
Und haben die brennenden gern.

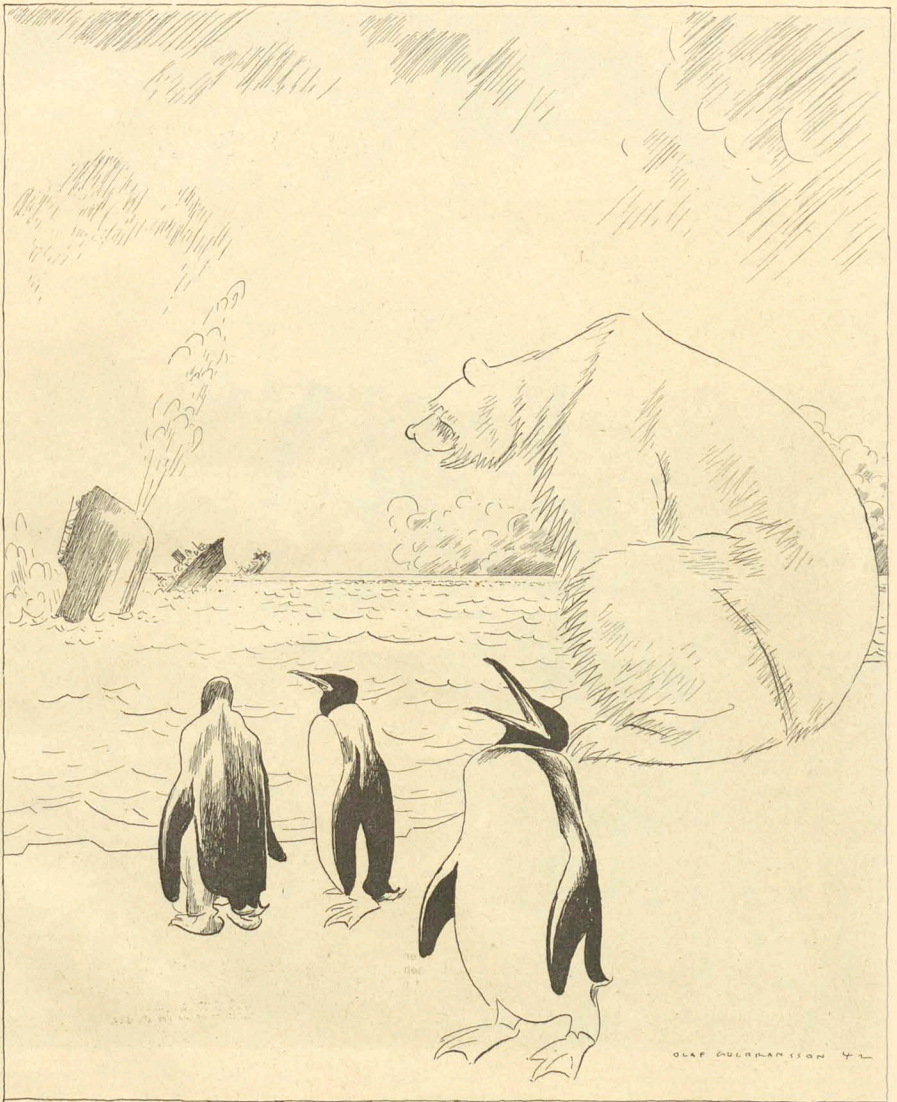
Die kleinen Ungeheuer
Schützt ihr Ledergewand.
Sie wohnen in dem Feuer
Wie im gelobten Land.

GEORG BRITTING

Der Kalbskopf

Ein Mensch, was Gutes ihm erwarte,
Studiert er auf der Speisekarte.
Halb aus Versch'n, aus Neugier halb,
Bestell er einen Kopf vom Kalb
Und hofft nun froh, daß er entdecke,
Wie ausgezeichnet ihm der schmecke.
Kaum aber kriegt er'n zu Gesicht,
Weiß er sofort, das mag ich nicht.
Es grinst ihn an, durchaus nicht edel
Der nackte, tüst gespaltné Schädel,
Mit Augenhöhle und Gebiß,
Als wollt' er sagen: „Mensch, nun isß!“
Dem Menschen aber wird indessen
Durchaus, als hätt' er schon gegessen,
Und schlüchtend vor des Anblicks Qualen
Ruft er erbleichend: „Fräulein, zahlen!“
Die Maid, die ihm den Kopf gebracht,
Spricht mild: „Ich hab mir's gleich gedacht!“
Und streicht das Geld ein, tief dauernd.
Ein anderer Mensch, die Flucht erlaundernd,
Die ihm ein hoher Glücksfall ist,
Setzt sich ganz fröhlich hin und frist,
Unappetitlich, aber mit
Nur um so größerm Appetit ...

EUGEN ROTH

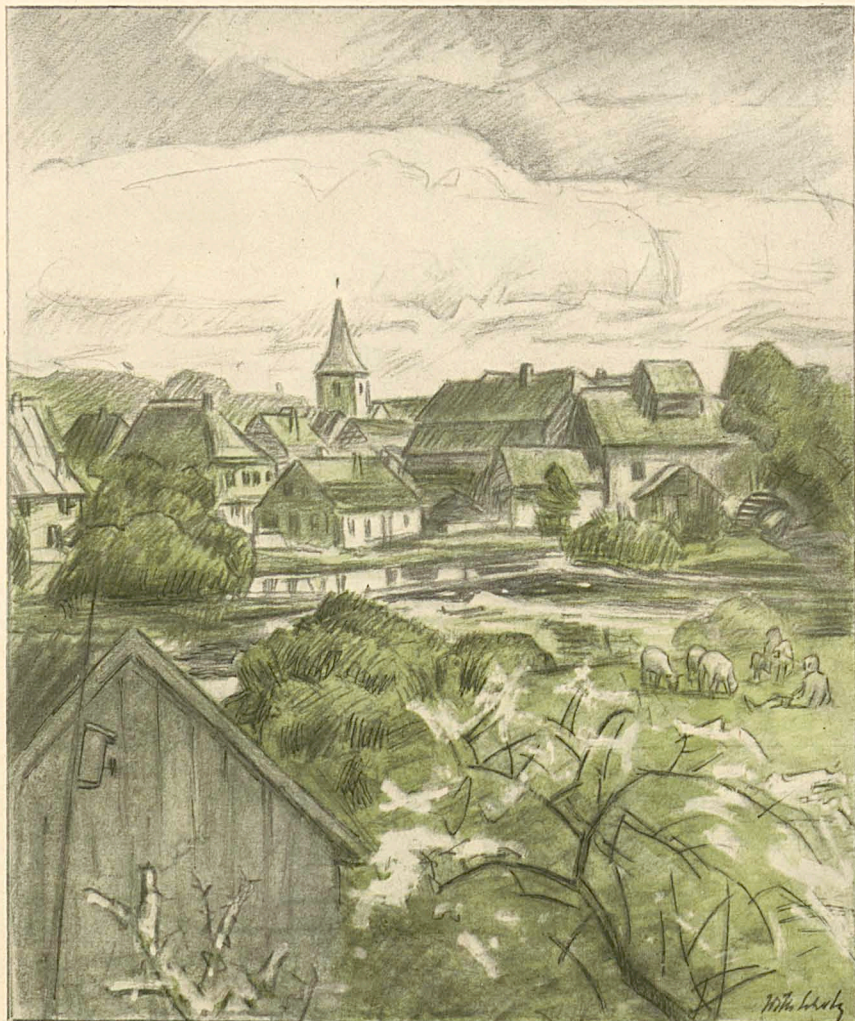


„Großartig, wie diese Amerikaner tauchen können, sie kommen gar nicht mehr herauf!“

Record nel Mare glaciale: "Grandiosi questi Americani! Come sanno tuffarsi... e non venire più a galla!.."

FRÜHLING

(Wilhelm Schulz)

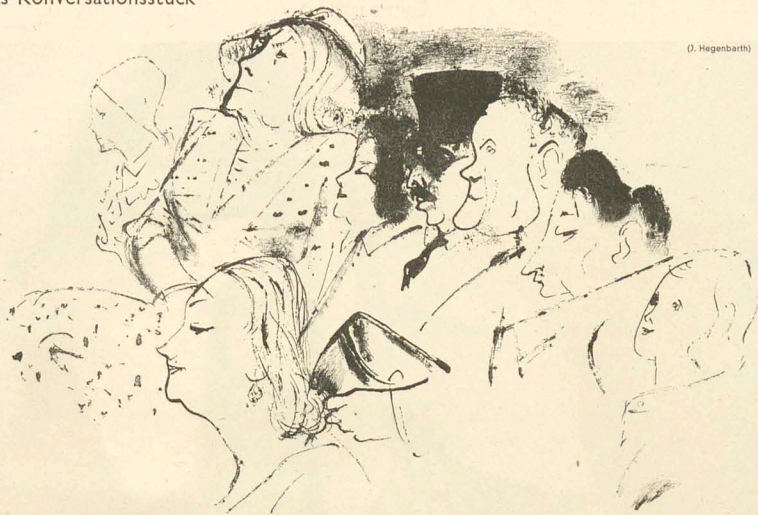


Sobald der Frühling kommt daher,
Muß oft ich stille lauschen,
Als hörte ich am Mühlenwehr
Wie einst das Wasser rauschen.

Und an dem Bache seh ich nah
Die kleinen grünen Weiden,
Ach, könnte ich noch einmal da
Mir eine Flöte schneiden!

Was mich an Freuden noch zur Zeit
Das Alter läßt erleben,
Für diese junge Seligkeit
Würd' ich es gerne geben.

WILHELM SCHULZ



„Siehst du, so amüsant kann ein häuslicher Krach sein!“ — „Kunststück, wenn ein anderer den Dialog geschrieben hat!“

Commedia di conversazione: "Vedi come può esser divertente una scenata in famiglia!.. — "Il bello sì è che il dialogo l'ha scritto un altro!.."

Der umstrittene Sitzplatz

Kürzlich mußte ich in dringender Angelegenheit nach Rom. Ich begab mich also zum Bahnhof, zwei Stunden vor Abfahrt des Zuges. Ob ich einen Sitzplatz fand? Wahnhafig, ich fand noch einen. Ob ich ihn belegte? Natürlich, was hätte ich sonst tun sollen... Und um die Wartezeit zu verkürzen, nickte ich ein wenig ein. Ich duselte, wie man zu sagen pflegt.

Was sich nun fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges abspielte, das — meine Herrschaften! — hätte ich mir nie träumen lassen. Plötzlich wurde die Tür des Abteils mit aller Gewalt aufgerissen, und eine Stimme schnarrte:

„Sind diese Beine frei?“
Der Reisende, dem die Stimme gehörte, schaute mich starr an. Ein Mißverständnis war ausgeschlossen. Er meinte mich.

„Welche Beine?“ fragte ich trotzdem, so trocken wie möglich.

„Ihre Beine!“
„Sicher, die sind frei!“, sagte ich.
Der Herr warf eine Zeitung auf meine Knie und drängte sich, nach allen Seiten Stöße ausstehend, auf den Gang zurück.

„Gepäckträger!“ schrie er aus dem Fenster. „Her mit meinen Koffern!“
Inzwischen platzte, wie aus der Pistole geschossen, ein anderer Reisender in das Abteil. Dieser zweite Herr gab keinen Laut von sich. Er fragte nicht, ob noch Platz frei sei. Er nahm einfach die Zeitung von meinen Knien und ließ sich bequem nieder. Donnerwetter! Und ein Donnerwetter brach tatsächlich aus, als der rechtmäßige Besitzer der Zeitung mit seinen Koffern zurückkam.

„Diese Beine sind besetzt!“ schrie er mit aufgeregter Stimme. „Ich hatte eine Zeitung darauf gelegt.“

„Zeitungen“, so gab der zweite Reisende (ein ekelhafter Kerl, schien mir schlagfertig zurück,

„Zeitungen genügen bekanntlich nicht, um einen Platz zu belegen. Dazu ist ein Hut notwendig, oder sonst ein Kleidungsstück.“

„Ich trage keinen Hut, und Sie s'heben jetzt sofort auf!“

„Das wollen wir doch einmal sehen!“
„Rindvieh!“
„Homochsel!“

Andere Leute mischten sich ein. Der Kontrollbeamte erschien auf der Bildfläche.

Die Erkennungsmarke

Ich bin eine starke Erkennungsmarke.

Man macht es mir nicht leicht, im Leben hab' ich noch nichts erreicht.

Hätten Sie denn Luft immer zu schau'n auf eine Männerbrust!

Oh, würden mich doch Frauen tragen, nie und nimmer wollt' ich klagen.

Herr Gott, mir' Das schön,
kömmt ich mir ein einziges Mal einen neidlichen Bußen ich'n.

Doch jetzt ist Krieg,
ich mehrere nicht,
ich tu auf Männerbrüsten meine Pflicht
und warte bis zum Sieg.

Vielleicht tragen dann Frauen Erkennungsmarken,
ich gehöre dann nicht mehr zu den Starhen
und zu meiner Schande gefehle ich ein,
non nun ab

werde ich eine schwache Erkennungsmarke fein.

Hubert Sombroff (im Felle)

„Dieser Herr da hat mir die Beine weggeschmippt!“ witterte der Besitzer der Zeitung. „Muß der gute Zehne haben“, versuchte der Kontrollbeamte zu scherzen.

„Herrgott, ich meine doch etwas anderes. Ich meine doch die Beine des anderen Herrn da!“
Und dabei zeigte der Besitzer der Zeitung auf mich.

„Und was geht der Sie an?“

„Himmel, wollen Sie denn nicht verstehen“, schrie der andere mit überkippernder Stimme, „daß ich die Beine dieses Herrn als Sitzplatz meine... Befehlen Sie sofort dem gemeinen Usurpator, den Platz zu räumen.“

„Und ich bleibe sitzen!“
Ein Vulkan schien diesmal auszubrechen, als plötzlich der Kontrollbeamte den Besitzer der Zeitung beiseite zog und ihm ein paar Worte ins Ohr flüsterte. Ich sah, wie sich dessen Wut wie durch Zauberwort legte.

„Richtig“, sagte er, „daran hatte ich nicht gedacht.“

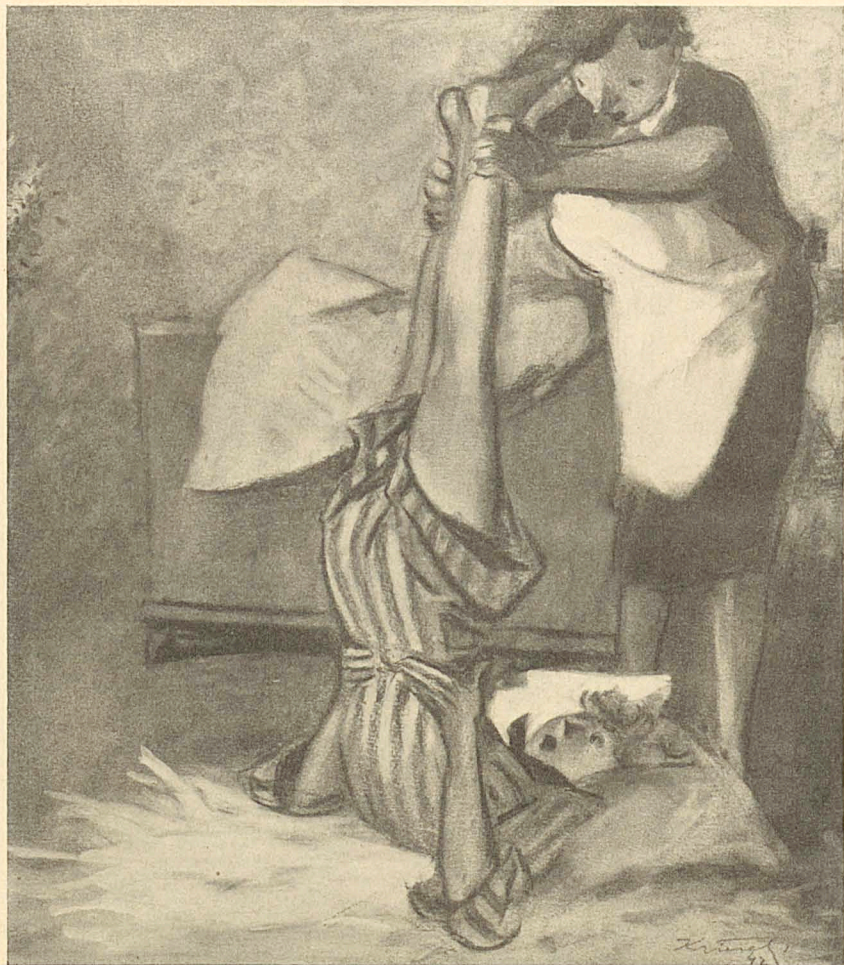
Und er verstaute gelassen seine Koffer im Gepäcknetz und setzte sich dann seinerseits auf die Knie des unsympathischen Reisenden, der ihm den Platz weggeschmippt hatte. Der wurde grün im Gesicht vor Ärger und Wut, wagte aber nichts zu sagen.

Ich lachte mir ins Fäustchen... Während der ganzen Reise tat ich nichts anderes, als schadenfroh das grüne Gesicht dieses ekelhaften Kerls genießen, der nun gezwungen war, das ganze Gewicht des Besitzers der Zeitung auf seinen Knien auszuhalten.

... und bei Orte, eine knappe halbe Stunde vor der Ankunft in Rom, wurde auch ich grün im Gesicht, ich, der die ganze Zeit über beide auf den Knien gehalten hatte. Denn jetzt erst wurde mir eigentlich klar, wem die Beine gehörten.

Branccaci

(Aus dem Italienischen übersetzt von I. T.)



„Nur weiter raus mit den Schulterblättern und den Schwerpunkt höher schieben, Luise!“
„Ach nee, ich hab genug — meinetwegen knallt der Schwerpunkt auf den Bettvorleger!“

Ginnastica: “Ancor più fuori le scapole, Luisa, e spinger ancor più su il centro di gravità!.,
“Ah che; io ne ho abbastanza! Per me, il centro di gravità strapiomba sulla pedana del letto!.,

KLEINE DAME - GROSSE DAME

VON JOSEF ROBERT HARRER

Erich war übersiedelt; seine neue Wohnung lag in einem anderen Stadtteil, in dem er nun wie in einer fremden Stadt auf Entdeckungsreisen ausging. Täglich führte ihn sein Weg durch eine Parkanlage; dort fiel ihm ein schönes Mädchen auf, das fast jeden Tag auf einer Bank zu sitzen pflegte und meist in einem Buche las. Neben ihr saß ein kleines aufgewecktes Mädchen von etwa sieben, acht Jahren.

Bald blinzelte Erich der Kleinen zu, die stets das Händchen hob und Erich freundlich zwinkelte. Dann wandte sie sich an die große Begleiterin, die vom Buche aufblickte und lächelnd nickte. Erich trieb das Spiel eine Woche lang; ihm gefiel es und dem kleinen Mädchen machte es Spaß. Kinder haben es immer gerne, wenn sie von großen Leuten beachtet werden. Erich, der in dieser Zeit ohne ein geliebtes weibliches Wesen lebte, hatte natürlich die Absicht, auf dem Umwege über die kleine Dame die große Dame kennenzulernen.

Millionen Männer vor ihm hatten schon diesen Weg eingeschlagen, warum sollte er origineller sein, da dieser Weg hundertprozentigen Erfolg versprach? Die schöne Unbekannte hatte seine Grübe, die er ihr über die Kleine hinweg zugeknickt hatte, bereits mehrmals erwidert. Nun mußte ihm die Kleine weiterhelfen. Eines Tages blieb also Erich stehen und sagte:

„Weil du so artig neben dem Fräulein sitzt und lächelst, wenn ich dich grüße, sollst du belohnt werden, du braves Kind!“

Er reichte mit diesen Worten dem Kinde eine Tüte Bonbons.

„Danke, mein Herr!“ erwiderte das Mädchen mit altkluger Stimme. „Ich esse keine Bonbons. Darf ich sie Hilde geben?“

„Natürlich darfst du, liebes Kind!“

„Hilde ist nämlich auch ein braves Kind!“ sagte das Mädchen.

„Ein merkwürdiges Kind!“ meinte Erich mit einem Blick auf Hilde. „Noch nie sind mir Kinder unter-

ANNY

Ich weiß es noch, wie du Zeitungen trugst und auf dem Rücken den dicken Zopf, und wie du, als ich dich einmal beim Kopf packte und küßte ein Dutzendmal, lachend nach meinen Händen schlugst ...

Drei Jahre später beim Karneval, da hält du nicht mehr nach mir gefchlagen, da lägst du tanzend in meinem Arm und liebst dir heimliche Dinge fassen. Du rochst so gut und warst weich und warm ...

Und jetzt bist du alt und ich noch viel älter, und wir sind wieder in einem Saal, nur deine Hände, die wurden nicht härter, sie streicheln genau so wie dazumal, also du noch nach Wind und Dazumal gerochen.

Und wenn ich zu meinen zerbrochenen Knochen schändlich fluche nach Landaknechtstuart, bist du es, die Worte der Liebe flüsterst, jetzt im Kleid der Barmherzigheit.

Wir reifen hinüber in herbliche Zeit, wir sind nicht verliebt mehr, wir sind verführert.

Willibald Omanen (im Felde)

gekommen, die nicht nach Bonbons gegriffen hätten wie, wie —“

„Wie wir es selbst als Kinder getan haben, nicht wahr?“ meinte lächelnd Hilde. Erich trat näher. Er mußte die Bekanntschaft ausbauen.

„Würden Sie erlauben, daß ich Sie in Ihrer Lektüre ein wenig störe? Darf ich ein paar Minuten neben Ihnen Platz nehmen?“

„O bitte!“ sagte die Kleine und rückte beiseite.

„Naseweiser Fratzi!“ dachte Erich, laut aber sagte er: „Da werden wir wohl Fräulein Hilde selbst fragen müssen?“

„Nicht nötig!“ Hilde tut alles, was ich will!“ erwiderte die Kleine.

Hilde nickte erötend, während Erich die Altklugheit des kleinen Mädchens unangenehm empfand. Aber er strich mit gezwungenem Lächeln der Kleinen über die Haare und sagte mit wohlwollendem Ernst:

„Denk jetzt einmal nach, ob Kinder immer so viel reden dürfen! Schau nur, wie sich die große Dame schämt, weil du so vorlaut bist!“

Aber da kam Erich schon an. Die Kleine rief entsetzt: „Und dennoch tut Hilde immer, was ich will! Nicht wahr, Hilde?“

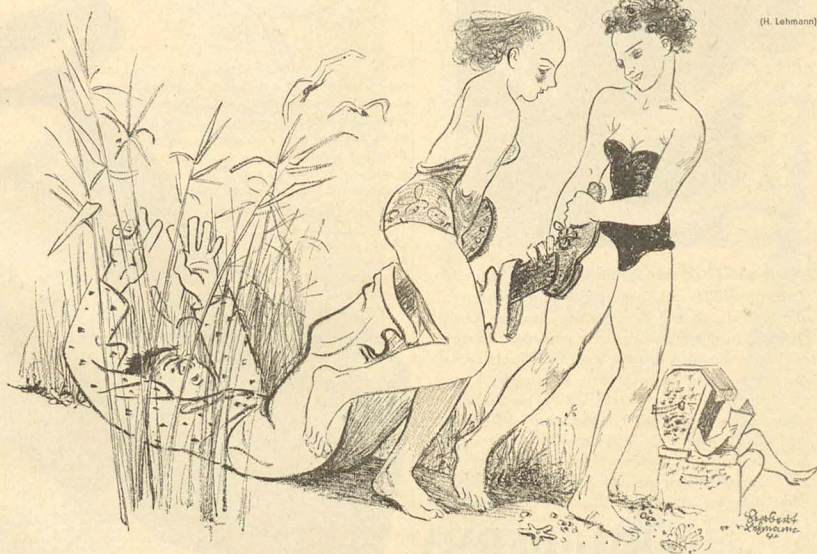
Das war Erich zu viel. Er rief, indem er sich erinnerte, wie streng seine Eltern gegen vorlautes Wesen vorgegangen waren:

„Dir gehört einmal tüchtig der Popo verhauen!“ „Waaaaa? Mir gehört der —? Hast du gehört, Hilde?“

„Aber reg dich doch nicht auf, Mama! Ich bitte dich!“ sagte Hilde.

Erich starrte die beiden an. Da sagte Hilde: „Ich verstehe Ihr Erstaunen, mein Herr! Das kleine Mädchen ist nämlich die berühmte Liliputanerin, die im Excelsiorvariété auftritt. Und ich bin ihre Tochter!“

Rationelle Kleingärtnerei



(H. Lehmann)

„Schlagen Sie keinen Krach, anmutiger Jüngling, wir machen mit Ihnen bloß die Legend urbar!“

Piccolo giardinaggio razionale: "Non fate tanto baccano, leggiadro giovincello! Con Voi noi vogliamo soltanto dissodare i dintorni!.."

DER BADEAUSFLUG

VON ERIK NEROLD

Nilsson und Jonsson, zwei Bürger aus Stockholm, beschlossen einen Badeausflug in die Schären zu machen, die ihre Heimatstadt so malerisch umgeben.

„Ich kenne da eine friedliche, einsame Insel, wohin nicht so viele Leute kommen“, erklärte Nilsson. „Ein herrlicher Flecken Erde! Nur Wald steht da und ein paar zerfallene Fischerhütten.“ Also wanderten sie am Sonntagmorgen frohgemut zum Hafens und bestiegen eines der kleinen Dampfboote. Nach zwei Stunden munterer Fahrt lagnten sie an der Insel an und gingen an Land. Vorher aber erkundigten sie sich genau nach den Abgangszeiten für die Rückfahrt, weil sie beide nun mal eben ordentliche und vorsichtige Naturen waren.

Das Eiland lag in der Tat ganz idyllisch. Nilsson und Jonsson sahen sich befriedigt um und machten sich sogleich auf die Suche nach einer geeigneten Badestelle. Die aber war gar nicht so leicht zu finden. Überall war das Wasser mit Tang bestanden, und vorsichtig, wie sie beide einmal waren, wagten sie es nicht, sich auf solchen einen unsicheren Grund hinauszubegeben.

Nachdem sie in dieser Weise eine ganze Weile vergeblich umhergesehen, beschlossen sie, den Hügel in der Mitte der Insel zu ersteigen, um von dort Ausschau zu halten.

Und sie schienen Glück dabei zu haben. Jenseits des Hügels erstreckte sich eine kleine Bucht, aus der ihnen das Wasser rein und klar entgegenblitzte.

Unverzüglich steuerten sie darauf zu und langten nach halbstündiger Wanderung dort an. Hoch erfreut warf Jonsson die Kleider ab und lief ans Wasser. Aber kaum hatte er einen Fuß hineingesetzt, als er plötzlich in lebhaftest Anklagen gegen Nilsson ausbrach. „Ach, daß ich auf dich gehört habel! In was für eine trostlose Gegend hast du uns geführt!“

Es erwies sich nämlich, daß die scheinbare Klarheit des Wassers darauf beruhte, daß es voller Quallen war, deren Berührung bekanntlich ein erliches Brennen auf der menschlichen Haut verursacht.

Also packten sie zusammen und begaben sich erneut auf die Suche. Bald kamen sie zu einer Stelle, wo der Grund des Wassers feinen, weißen Sand zeigte. Hier mußte es gut sein! Wieder entkleideten sie sich voll froher Erwartung des köstlichen Bades und watenen hinaus. Doch das Wasser war seicht und reichte ihnen knapp bis an die Waden. Plötzlich aber sank Nilsson bis über die Knie ein. Der feine Sandboden hatte unmittelbar aufgehört und der Grund bestand ringum aus lauter Schlamm und Morast.

Was blieb den beiden anders übrig, als sich abermal anzuziehen und zum vierten Male auf Entdeckung auszugehen?

Schließlich erreichten sie den entlegensten Zipfel der Insel. Hier waren die Fluten klar und rein und auch der Grund war hart und fest wie Stein. Und das Wasser war bereits am Ufer ein paar Fuß tief. Endlich also! Freudig sprang Nilsson hinein. Kaum aber war er auf die Füße zu stehen gekommen, als er plötzlich laute Schmerzrufe ausstieß. Er verlor scheinbar gänzlich die Fassung. Wärm nur? Hastig hob er den einen Fuß, ohne dafür den anderen aufzusetzen. Natürlich verlor er das Gleichgewicht und setzte sich blitzschnell hin. Stand jedoch schon im nächsten Augenblick wieder auf den Beinen, führte verzweifelte Sprünge aus und schnitt Grimassen.

Jonsson, der vom Strand aus verwundert dem sonderbaren Gebahren des Freundes zusah, glaubte endlich, Nilsson sei von einem Krampf befallen. Und ohne sich nun weiter zu besinnen, sprang er ihm nach.

Aber kaum war Jonsson ins Wasser gelangt, als er sich in derselben Weise aufzuführen begann.

Schon setzte er sich blitzschnell nieder, wie eben der Freund. Um sich gewissermaßen Trost zu bieten, reichten die Männer sich gegenseitig die Hände. Jonsson versuchte, sich vom Boden zu erheben, indem er sich mit beiden Armen auf Nilssons Schultern stützte, während dieser das gleiche Experiment an Jonsson erprobte. Es sah wahrhaftig nicht anders aus als führten die beiden einen neuen, exotischen Tanz auf, wobei sie in einer fremdartigen, unartikulierten Sprache laut aufeinander einredeten.

Da verbreitete sich plötzlich über Jonssons Gesicht ein Schein glückseliger Zufriedenheit. Es war ihm gelungen, sich mit seinen Füßen auf Nilssons Füße zu stellen, und er verspürte dabei das Gefühl einer nie gekannten Behaglichkeit. Hingegen schienen Nilsson sich dabei noch weniger wohl zu fühlen. Bereit, zum Mörder an dem Freund zu werden, fiel er über ihn her — mit dem Ergebnis, daß sie beide umstürzten.

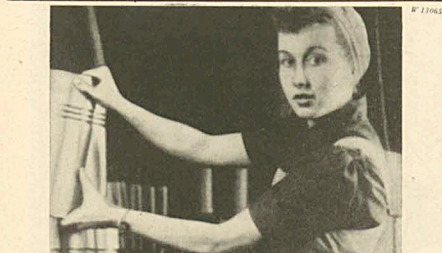
Und — o Wunder! Sie wußten nun endlich beide, was mit dem Grund unter ihnen los war! Über und über war der Boden mit scharfen Muscheln und Schneckengehäusen bedeckt! Und — o weiteres Wunder! Sie besannen sich auf einmal darauf, daß sie ja schwimmen konnten!

An Land gekommen, begannen sie einander in der herabsetzenden Art anzureden. Vermunftigerweise wahren sie jedoch sehr bald ein, daß das wenig Sinn hatte und ebensowenig nützte. So söhnten sie sich wieder aus.

Die Lust zu weiterer Suche nach einem Badeplatz war ihnen nun aber gründlich vergangen. Deshalb packten sie erst einmal ihre Butterbrote aus. Und legten sich dann zu einem Schläfchen im Grünen nieder. In herrlicher Stille, eine Wegstunde entfernt vom Bootsteig.

Sie schliefen fest und traumlos nach den ausgestandenen Strapazen. Gegen Abend erst wachten sie auf. Wachten auf durch ein dumpfes Tuten, das aus der Ferne zu ihnen herüberdrang. Die Sirene des Dampfbootes, das seine letzte Fahrt zur Stadt angetreten hatte!

(Aus dem Schwedischen von Valborg Rietig)



Ungewohnte Beanspruchung der Haut erfordert sorgfältige und sinngemäße Hautpflege, damit die in Wirtschaft und Betrieb tätige Frau sich auch äußerlich frisch, spannkrafftig und reizvoll erhält. Unsere Kaloderma-Kosmetik-Präparate werden denn auch nach wie vor hergestellt und geliefert — wenn auch in zeitgemäß beschränktem Umfange. Sie sind aber von so konzentrierter Wirksamkeit, daß auch geringste Mengen volle Wirkung erzielen. Verwenden Sie sie daher sparsam. Sie werden dann auch mit kleinen Mengen erstaunlich lange auskommen, ohne daß Ihre Hautpflege dabei zu kurz kommt.

KALODERMA
Kosmetik
EIN NEUER WEG ZU
NEUER SCHÖNHIT

W

der Mann hat nicht den Wunsch, auch durch seine äußere Erscheinung auf seine Umgebung Eindruck und in einem kleinen oder großen Kreis seinen Einfluß geltend zu machen. Der Krawatte kommt es zu, die persönliche Gepflegtheit des gut angezogenen Mannes zu vollenden.

Schenken Sie also der Krawatte Ihre ganze Aufmerksamkeit.

Wählen Sie die zu Ihnen am besten passende, schlicht kann sie sein oder farbenfroh, aber eine Krawatte, der man es auf den ersten Blick ansieht, daß sie nicht jeder trägt.

Kronen-Krawatten

sind jede für sich seltene Kostbarkeiten in Muster und Material, die Sie in dem Bewußtsein tragen können, die richtige Wahl getroffen zu haben.

Kronen-Krawatten erkaufen nach beim Kauf in den Filialen der Herrenwäschefabrik der angesehensten KRONEN-MARKE FRT. Da sind weltberühmt, handgeknüpft, elegant und einzigartig wie die Herren, weil von jedem Meister nur wenige Krawatten hergestellt werden.

KRONEN-MARKE FRT

KRONEN-KRAWATTEN-FABRIK **Fritz M. Tidke & Co.** BERLIN 12



Zahnbürsten, die auf Bäumen wachsen

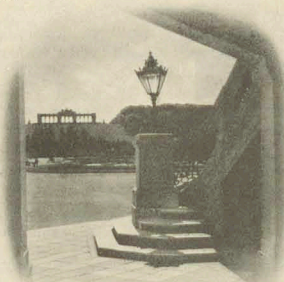
In ihrem vorzüglichem Buch „Wächter an der Pforte“) sagen Hopstein-Rätters: Die indischen Eingeborenen, vornehmlich jener Bezirke, deren Zahn Schönheit klassisch ist, reinigen ihr Gebiß mit einer „Datuna“, einem Akazienstäbchen, das sie vom Baum herunterschneiden, ein wenig aufreißen und nach Gebrauch wegwerfen.

Sehr schön und gut - aber für uns weder durchführbar, noch ideal. Wir putzen uns einfach jeden Morgen und Abend die Zähne mit Blendax, der vorzüglichsten und preiswertesten Zahnpasta.

7 Weltwunder Verlagshaus, Plönz, vor München, 1911

25,- **Blendax** 45,-
Wirksam gegen Ansatz von Zahnstein

Wien, Schönbrunn



Zu allen Zeiten bot die Harmonie des Zweckes und der Form ungetrübte Freude. Was gut ist wird begehrt. Ein solcher Satz gilt natürlich auch für gute Zigaretten. Austria-Erzeugnisse werden in einer Qualität hergestellt, zu der eine mehr als 150jährige Tradition verpflichtet.

Austria Zigaretten
NIL. DRITTE SORTE MEMPHIS MILDE SORTE

Agfa
immer ein Zeichen für photographische Wertarbeit

ORIGINAL
HAMMER
WEINBRAND
Liköre
Neidlos lässt sie die Weimat gerne den Soldaten in der Ferne!
HAMMER-BRENNEREI • SCHURGER u. CO • HEILBRONN-N

LIEBER SIMPLICISSIMUS

(O. Hückel)



Graf Bobby unterhält sich gerade mit seinem Freund Rudi. Plötzlich läutet das Telefon. Bobby geht an den Apparat.

„Hallo — hier Graf Bobby!“

„Ja — Herr Graf — Sie können heute Ihren Anzug wieder abholen.“

„Aha — mein Anzug — um wieviel Uhr denn?“

„Um 3 Uhr am besten, Herr Graf.“

„Noch eine Frage bitte — welcher ist es denn?“

— Ich meine die Farbe — hellgrau oder dunkelblau?“

„Ja — Sie haben ja bloß einen hier — einen hellgrauen, Herr Graf.“

„Ah — dann ist es in Ordnung — also besten Dank!“ erwidert Bobby und hängt ein.

Gleich fragt Rudi: „Warum fragst du extra nach der Farbe, Bobby? Du mußt doch wissen, welcher es ist.“

„Eben nicht!“ entgegnet Bobby empört, „Ich kann doch nicht fragen, ist da das Pfandhaus oder die Bügelanstalt?“

W. B.

Mucki und Bobby stehen vor dem Schaufenster eines Musikaliengeschäftes. Nach einer Weile sagt Bobby: „Du, Mucki, schau da her. Die Overtüre zum Bettelestudenten. Für Klavier. Vierhändig! Ich kann mir wirklich nicht vorstellen, wie das ein normaler Mensch fertig bringt.“

SOMMEREINSAMKEIT

Ein Sessel, der verlassen steht;
die Epheuwand;
ein Falter, der vorüberweht
im Sonnenbrand;

Goldregen, der am Zweig verblaßt
schlaf niederhangt;
die Rose, die, verwelkte Last,
ins Lere langt;

verträumtes Grün, verhaltenes Leid,
verschwiegener Klang:
du meine Sommereinsamkeit
ein Leben lang!

Richard von Schaukal

Gesundheit ist kein Zufall

Tausende haben während des Krieges diesen Film gesehen und die Broschüre gleichen Namens gelesen. Sie hat ihnen gezeigt, wie wertvoll und wichtig die Zähne und ihre richtige Pflege für Gesundheit und Aufbau des ganzen Körpers sind. Die gesteigerte Nachfrage nach Zahnpflegemitteln, wie Chlorodont, ist eine Folge dieser Aufklärungsarbeit. Chlorodont wird noch immer in großen Mengen hergestellt und nur an Fachgeschäfte abgegeben. Direkte Bestellungen können nicht berücksichtigt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn Sie Chlorodont nicht immer in Ihrem Stammgeschäft erhalten können. Gehen Sie jetzt mit Chlorodont besonders sparsam um!

Lerne zu Hause Kurzschrift

ohne Schulbuchdrücken, ohne Abkantung! Nie verkommen Sie den Unterricht! Auch Eltschiff und Machschreiben. Aufklärungsschrift 366 kostenlos durch:

STENOS (Ergänzt 250)

Cabiri KÖNIGIN
DIE KÖNIGIN DER KLINGEN
CABIRI-FABRIK-SOLINGEN-AUF DER HEIDE

Lange scidige Wimpern
und Augenbrauen machen jeden Gesichtsausdruck schön, anmutig und interessant. Schon nach kurzem Gebrauch des Tamar-Baham wachsen Wimpern und Brauen unfaßbar lang und dicht und bekommen wunderbare Glanz. Falschminkt ohne Erkennung, vom Natar bei laubbar! Preis mit Wimperntaschen RM. 2.10. Nachnahme nur.
Manoa-Gesellschaft, Bielefeld 91

VAUEN
Der altbewährte zuverlässige, gute Kamerad der Soldaten von 1870 und 1914
Schutzmarke **VAUEN Nürnberg 5**
älteste deutsche Bruyère-Pfeifen-Fabrik

Durchlöcherter Kochtöpfe
heilt **Alles-Kitt**
Alles-Kitt mit Alabonze oder Gips oder Kreide zu einer homöopathischen Masse vermischt gibt zum Behell ein vorzüglich. Dichtungsmittel für defekte Kochtöpfe usw.

Blankoplast
klebt Eisen. Darum ist es gut, immer eine Rolle Blankoplast im Hause zu haben.
In allen Apotheken und Drogerien
Blankoplast
Carl Blank, Bonn/Rhn

Eleg. Korsetts
Feine Wäsche nach Maß
CL. Röhler, Dresden-A 20
General-Wever Straße 17

Rasier Dich ohne Quäl
mit **Punktal**
PUNKTAL-BASIRKLINGENFABRIK SOLINGEN

WM
Das Warenzeichen der Fabrik chem. pharm. Präparate
H.O. ALBERT WEBER
MAGDEBURG-W
Belforter-Str. 23

MOZART
STEINBRÜCK & DRUCKS
SOLINGEN
Bitte beziehen Sie sich bei Anfragen auf den Simplissimus

Kampf und Sieg
unserer herrlichen Wehrmacht schildern diese von KW. und Heinrich Hoffmann herausgegebenen Erinnerungsbilder.
Sieg in Polen 3.75
Kampf um Norwegen . . . 3.75
Hitler im Westen 4.80
Sieg über Frankreich . . . 4.80
Alle 4 Bände zusammen RM. 17.10, auch einzeln, durch Nachnahme
Buchhandl. Tritsch Düsseldorf-K 50

Starke Nerven
erhöhen die Schaffenskraft und Lebensfreude
Die sanfteste ständige Nahrung wird den Nerven nicht immer genügend Nahrung liefern. In diesen Fällen bewährt sich gut
Lambrosin-Lecithin
Der wertvolle Glycerin, Nahrung, Vitamine und anderen Erhaltungsfaktoren bringt Lambrosin-Lecithin die schnellste Besserung. Die gute Nervenwirkung Lambrosin-Lecithin ist der reiferen, unerschöpflichen Aufbau für vertrauliche Nervenstörungen.
Bestell-Nr. 414 Packung mit 100 Dragees RM. 3.25
Dazu als beiliegendem, beruhigendes Abendsedativum
Lambrosin
NERVENTEE
das vorzügliche bewährte Heilmittel. Best.-Nr. 333 Packung für ca. drei Wochen ausreichend RM. 1.60
Achtung! Prospekt auf Wunsch kostenlos. Lieferung durch Nachnahme (Franko extra).
E. Lambrecht & Co., (Pfortastraße 21, A. M. Postfach 341/34)

Schön **anliegende Ohren**
machen Gesicht und Auftreten sympathischer. Nach dem mod. „A.O.-BE“-Verfahren können Sie ohne fremde Hilfe diese Korrektur in fünf Minuten vollkommen unauffällig an sich selbst vornehmen!
Prospekte kostenlos von Fa. A.O.-BE, Eason 107, Schillstr. 327

Fromm
Gummiwaren Welttruf

Am Schuh erkennt man auch **SIKKOPED**
wenn jemand unter Fußschweiß leidet. Mit SIKKOPED
Ist sich diese Leiden bequemer Sikkoped ist eine Einlegesohle mit besonderen Eigenschaften. Ihre Anwendung ist denkbar einfach. Schuh- u. Lederfabrikanten, Drogerien, Sanitätshäuser u. Fußpflege-Führer „Sikkoped“ — das Patent für RM. — 95.
SIKKOPED-HEIDELBERG-POSTFACH 254

efasit PUDER
Süße erfrischt, überangenehm, brennend?
Das hilft allen, die tief oder von Peht wollen, viele Glanz-Ergebnisse. Es lindert, befeuchtet übermäßige Ödrüsenabsonderung, entfernt Unreinheiten, Poren, Warmlinien. Dererbrauch bei Glanz für die feinsten Persönlichkeiten.
Glückwunsch, Güte und Züchtigkeit. Glanz-Deje 250, 500, 1000.
In Apotheken, Drogerien u. Fußpflege-Führern erhältlich.



GUSTAV LOHSE BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien



Weniger und dafür besser
 rauchen, ist zeitbedingt
 und vernünftig!
ATIKAH

Sprachen auf neue Art!

Ohne mechanisches Wörterbüfeln
Dr. Heil's Sprachen-Neusystem
 Schnellmethode zum Selbststudium
 für Englisch - Französisch - Italienisch

Lesen Sie hier, was unsere Kunden schreiben:

Das Gelesene prächtig spielend leicht ein.
 Dr. Heil's Schnellkurs Italienisch über-
 tritt bei weitem all meine Erwarten-
 gen. Ich habe eine kleine Dorfschule
 besucht und hatte keinen Ahnungswort
 von Fremdsprachen. Erst nachdem ich
 mich mit einer italienischen Familie
 sehr gut angefreundet hatte, kam in
 mir der Wunsch auf, auch die italia-
 nische Sprache zu beherrschen. Ich
 habe nicht immer regelmäßig gelehrt,
 sogar manchmal tagelang ausgesetzt.
 Lernen ist gar nicht das richtige Wort,
 man braucht weder auswendig zu lern-
 en, noch Vokabeln und grammatische
 Regeln pauken, noch irgendwelche
 Vorkenntnisse oder eine besondere Be-
 gabung zu besitzen. Man liest, und das
 Gelesene prägt sich spielend leicht ein.
 Meine italienischen Freunde waren
 überrascht über meine schnellen Er-
 folge, besonders über die gute Aus-
 sprache. Auch bin ich in der Lage, ita-

lienische Zeitungen zu lesen und Briefe
 zu schreiben. Ich habe es selbst nicht
 für möglich gehalten, daß man in so
 kurzer Zeit eine fremde Sprache lernen
 kann. Mit großem Geystlichen kann ich
 jedem dieses einzigartige Werk weiter-
 empfehlen.
 Radebeul i. Margot Henning, Radebeul i.
 den 29. April 1941. Lesingstraße 7.

Kein Auswendiglernen von Vokabeln
 Ich finde ihr Neusystem insofern un-
 übertrieben, als das Auswendiglernen
 von Vokabeln und grammatischen Be-
 gegn ganz ausgeschaltet ist, denn der
 Lehrstoff prägt sich in seinem Aufbau
 ganz von selbst dem Gedächtnis ein.
 Der behandelte Stoff wird in inter-
 essanter Weise gebracht und kann real-
 is im praktischen Leben verwendet
 werden.
 St. Pölten, 15. Jan. 1940. Adelt. Redl,
 Josefsstr. 57. Hauptschuldirektor i. R.

Das ist die neue Art mit dem neu aufgebauten Plan:

Vom ersten Augenblick an tritt Ihnen hier die fremde Sprache nicht mehr als
 eine Sammlung toter Vokabeln entgegen, sondern so, wie sie wirklich und täg-
 lich in lebendiger Rede und Gegenrede gesprochen und gebraucht wird. Jedes
 mechanische Auswendiglernen fällt fort, denn eine wortverwand neugestaltete
 Wechselwirkung zwischen Fremd- und Muttersprache verankert das Sprachgut.
 Das vollzieht sich nach einem neuartigen Plan von Wiederholung, der beweist,
 daß Ihnen der Sprachstoff ohne mechanisches Auswendiglernen einfließt. Gleich
 einer interessanten Lektüre, die unterhält, erregt und erfreut, geht die Aneignung
 der Umgangssprache kurzweilig vor sich. Keine Vorkenntnisse sind nötig, Volks-
 schulbildung genügt vollst. weil die Durchnahme gemäß unserer Anweisung
 ohne Hindernis vor sich geht. Eine ganz einfache Schlüsseltechnik befähigt Sie
 leicht und von Anfang an, unsere Texte zu lesen, zu sprechen und zu schreiben.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen / Die Einführungsbescheinigung über

Dr. Heil's Sprachen-Neusystem erhalten Sie auf Anforderung gratis

Fortschritt-Sprachenverlag Richard Pille / München 15, Schwannthalerstr. 99

* PHOTO·KINO·FILM *

In Dresden

war es um die Mitte des 16. Jahr-
 hunderts Kurfürst August von
 Sachsen, der das Kunsthandwerk
 der Instrumentenmacher förderte.
 Die alten Meister vererbten ihr
 Können weiteren Generationen,
 so daß Dresden zur Pflegestätte
 feinmechanischer Spitzenleistun-
 gen wurde. Die Männer, die heute
 in den Werken der Zeiss Ikon
 schaffen, sind sich dieser ver-
 pflichtenden Tradition bewußt.

ZEISS
 IKON

* PHOTO·KINO·FILM *

DIE GELIEBTE

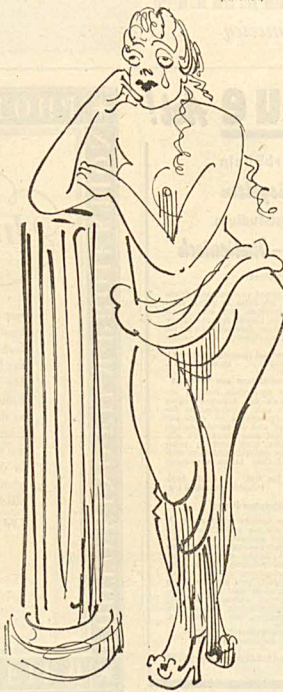
VON W. FERNÁNDEZ FLÓREZ

„Du brauchst eine Frau“, sagte mein Freund. Ich murmelte düster: „Der Arzt ist aber für Landluft.“ Mein Freund blieb skeptisch und schüttelte den Kopf. „Dein ganzes Leben ist nichts als Hypochondrie. Du lebst zu einsam, arbeitest wie ein Rob, beschäftigst dich mit blödsinnigen Problemen... Das Weib ist die einzige Wonne, die uns die Götter beschlehen.“ Ein Kranker kann sich nicht wehren. „Du meinst also, ich soll heiraten?“ „Wer redet vom Heiraten?“ „Ja... was soll ich denn sonst tun?“ „Du nimmst dir eine Freundin. Verstehst du? Die kannst du auch gleich mit aufs Land nehmen.“ Ich senkte bedrückt das Haupt. „Das kompliziert die Sache fürchterlich. Wo soll ich denn gleich eine Freundin hernehmen? Bedenke doch die Vorbereitungen bis ich augenblicklich nicht gewaschen... Aber vielleicht durchs Arbeitsamt!“ „Du bist verrückt! — Kennst du denn gar keine?“ Ich dachte angestrengt nach. „Da wäre die Sabine, ein ausgezeichnetes Mädchen, sehr ordentlichliegend, sehr gediegen. Nachmittags sitzt sie immer am Fenster und stopft Socken... Ich weiß nur nicht, ob sie ihre Eltern lassen werden.“ „Ist sie dick?“ — „Stattlich.“ „Groß?“ — „Wie ein Eibbaum.“ „Nichts für dich. Du brauchst ein kleines Quecksilber... ein prickelndes Getöse... ein Zittrergas mit einem Glöckchen. Wenn ich nur wüßte, was die famose Zara... Nun ja, wir werden ja sehen. Wenn ich sie finde, kannst du dich selig preisen. Erwarte mich morgen im Café Excelsior.“ Am nächsten Tag saß ich im Excelsior und sog an meinem Cocktail. In diesem Augenblick kam mein Freund mit der famosen Zara... Ich lächelte sie an und zwinkerte mit dem linken Auge. Ich habe wenig Verkehr mit Damen, aber diemal, glaube ich, habe ich meine Sache gut gemacht. Die famose Zara war ein Fingüthen wie aus Porzellan, schlank bis zur Durchsichtigkeit und zierlich wie ein Spazierstock. Als wir in die Bar gingen, mußte der Ventilator abgestellt werden, sonst hätte sie überhaupt nicht festen Fuß fassen können. „Ich habe schon mit ihr gesprochen“, raunte mir mein Freund zu. „Sie ist einverstanden. Du gibst ihr monatlich fünfhundert Peseten. Geschenk, sage ich dir, geradezu geschenkt.“ „... geradezu geschenkt!“ wiederholte ich bekommen. „Genau vierzig Kilol Neueste Konzeption Fliegengewicht!“ „O Gott, o Gott!“ stotterte ich verstört. Dann bestellten wir eine Flasche Sekt. — Am ersten Tag unseres Vertragsverhältnisses passierte nichts Bemerkenswertes. Ich hatte mir auf dem Behnhoft eine Nummer des „ABC“ gekauft und noch vor der Zug aus der Halle fuhr, drümmte von Anfang bis zum Ende durchgelesen. Offen gestanden wußte ich nicht recht, was ich mit dem Zittrergas an meiner Seite anfangen sollte. „Du gibst mir natürlich einen Kosennamen“, sagte das prickelnde Getöse, als wir uns im Wagenabteil eingerichtet hatten. — „Klar!“ Ich blinke unsicher von meiner Zeitung auf. „Aber welchen?“ „Aber welchen?“ — „Oh, es wird mir schon etwas einfallen“, behauptete ich kühn. Wir dachten darüber nach bis zum Abend. Dann meinte ich schüchtern, wir sollten uns beim Schreibnamen nennen, das sei originell und praktisch. Aber dieser Vorschlag wurde als abwegig verworfen. Nach langem Grübeln kam die famose Zara zu einem Entschluß: „Du nennst mich Schnucki und ich heiße dich Schnacki.“ Dabei kniff sie mich neckisch ins Kinn. „Wundervoll!“ murmelte ich überwältigt. „Daß mir das nicht gleich eingefallen ist!“ Ich lachte laut und schielte auf die Titelseite des „ABC“, wo von einem Erdbeben auf dem Fuschli-Insel die Rede war. Zara setzte sich etwas schmelnd auf meine Knie und sagte schmeichelnd: „Gibst

du mir ein Ei?“ Und ich gab ihr resigniert ein Ei. — Die Nacht brach an. Wir stützten uns in meinem Landhüschchen mit dem Ellenbogen auf das Fensterbrett. Der Kopf meiner Freundin ruhte an meiner Schulter. Die Bäume hoben sich schwarz vom Abendhimmel ab und der Wind tänzelte zaghaft mit den Blättern. Ich hing meinen Gedanken nach. Da sagte Zara: „Gibst es hier Nachtigallen?“ — „Ja.“ „Warum singen sie dann nicht?“ — „Ich weiß es nicht.“ „Kann man sie essen?“ — „Ich glaube nicht.“ „Wie tun sie denn?“ — „Sie...“ — zum Teufel wie tun sie gleich — „Das läßt sich nicht erklären.“ „Ach, so ein bißchen wirst du doch...“ — „Pi... rripi... lili...“ — „Das gibt es doch gar nicht! Versuchs noch einmal oder ich bin dir böse.“ Ich pliff also einfach. „Das Heidegrab“ und Zara schien zufrieden. Sie hing sich an meinen Hals und flüsterte: „Kaufst du mir ein Gartenkleid?“ Und als ich nickte, sagte sie zwischendrin: „Krieg ich ein Ei?“ Nachts entschlummerte sie mit dem Köpfchen auf meinem linken Arm. „Durchaus normal“, sagte ich mir. „So hat man bei Liebenden.“ Ich starrte zur Decke und überließ mich meinen Gedanken. „Kaufst du mir...“ tönte es hauchzart von Zaras Rosenlippen. Dann schlief sie ein. Jeder Mann wird verstehen, daß ich sie in diesem Augenblick nicht um tau-

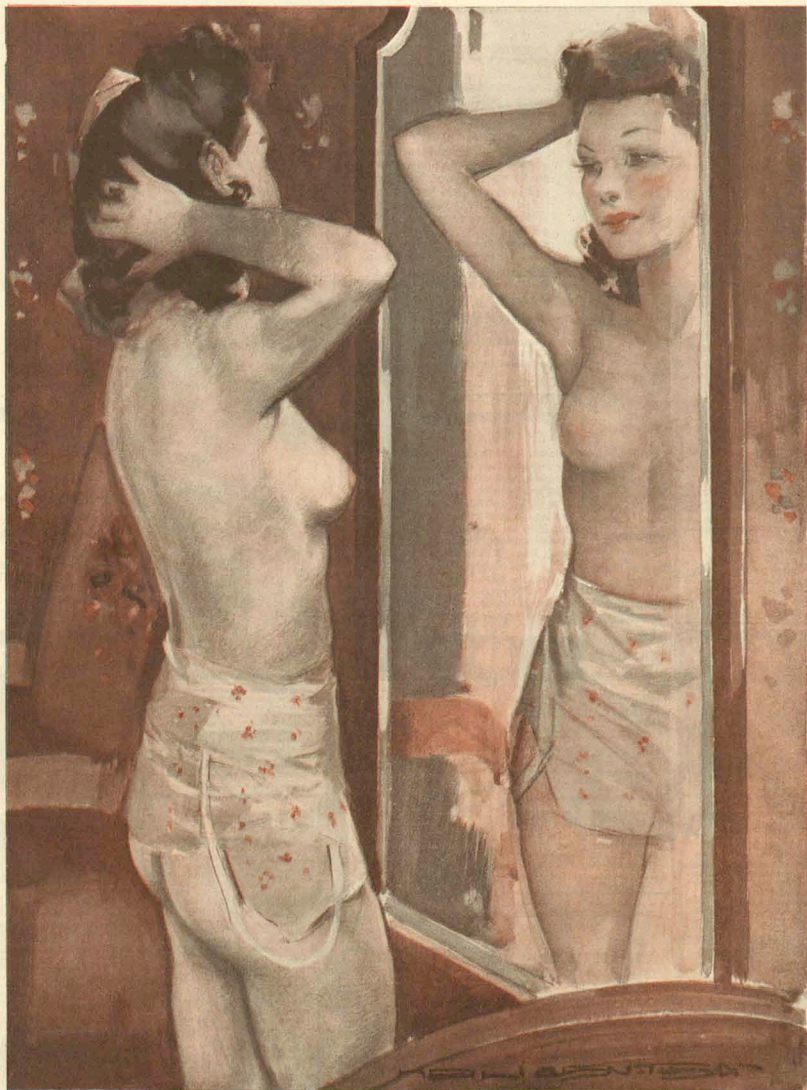
send Peseten geweckt hätte. Ich seufzte und blickte wieder zur Decke. Da geschah etwas Merkwürdiges. Zaras Kopf wurde schwerer. Als ich ihn auf meinen Arm hatte sinken lassen, war er mir gewichtlos erschienen, jetzt schätzte ich: „Alles in allem — immerhin ein Kilo.“ Aber schon nach zehn Minuten waren es fünf Kilo. Ich überlegte: Man hat festgestellt, daß der weibliche Kopf leichter ist als der männliche. Warum wiegt dann Zaras Kopf einen ganzen Zentner? „Ich bin ein Rohling“, sagte ich mir. „Noch nie habe ich gesehen, daß sich ein Liebhaber in dieser Situation beschwert hätte. Ich muß mich daran gewöhnen.“ Aber die Qual wuchs. „Wenn ich es erkläre!“ dachte ich. Da — plötzlich wich der Druck und ich wußte, daß mir ein Arm fehlte. „Weg!“ murmelte ich entsetzt. Ich batpelte ihn vorsichtig mit dem Finger — kalt und gefühllos. Der Arm einer Leiche. — „Gott im Himmel!“ Auf einmal kribbelte in meiner linken Hand eine Miriade von Ameisen... Nach wenigen Sekunden aber waren es Nadelspitzen, die sich langsam in die Hand bohrten, dann die Muskeln ansprachen, bis mein Arm wie ein riesiges Nadelkissen starre. Ich stöhnte laut. „Zara! Ich bitte dich! Ich kann nicht mehr!“ Sie bewegte sich und eine Million glühender Spitzen hieben sich in mein Fleisch. „Zara! Weib!“ Sie wendete sich um... Ah! Endlich! Der andere Arm faßte seinen Bruder liebevoll unter, hob ihn auf, redete ihm gut zu und bog ihn behutsam hin und her. Ich konnte nur mehr röheln. Wenn das die Wonne ist, die uns die Götter beschlehen...

An einem der nächsten Tage sagte Zara: „Gehen wir in die Stadt?“ Ständig versicherte sie mir, daß sie sich ohne ein neues Kleid und einen Schärfer mit langen Seidenbändern nicht in der Natur sehen lassen könne. „Gut“, sagte ich, „gehen wir in die Stadt.“ Zara klatschte in die Händchen und schritt zur Kriegsbemalung: Wimpere schwarz, Nägel weiß, Lippen rot, Lieder blau. Dann gingen wir. An der Seite einer Frau wie Zara durch ein spanisches Landstädtchen zu schlendern, ist eine Heldentat. Die Geschäftleute stürzten aus ihren Läden und die Frauen riefen erschrocken: „Jesus, Maria und Josef!“ Zuerst folgte uns ein Jüngling, dann zwei, dann zehn und schließlich alle. Und als Zaras Parfümwoge bis in die Räume des Herrenkassinos vordrang, stemmten sich die ältesten Jahrgänge aus ihren Klubsesseln hoch und wankten, gierig schnuppernd, hinter uns her. Im Restaurant grüßte mich der Zolkontrollleur Diaz, mit dem ich oberflächlich befreundet bin, zeronomis von Nebentisch. Die Farbenorgie auf Zaras Antlitz schien ihn im Innersten aufzuwachen. Mit hochgezogenen Brauen strich er sich rastlos die Wimpern glatt und als der Kellner das bestellte Essen vor ihn hinstellte, schlug er einen Krach von unerhörter Resonanz. Ich mochte mich zum Sterben, und zum hundertfünfzigsten Male las ich das Erdbeben auf den Fuschli-Inseln. Als sich Zara nach dem Essen zurückzog, um ihre Polychromie zu überhellen, gratulierte mir Diaz neiderfüllt zu meinem Glück. Da kam mir eine Idee. „Ich könnte sie Ihnen abtreten, sozusagen zedieren“, sagte ich. Er verstummte vor Bewegung. „Sie ist geradezu geschenkt!“ versicherte ich ihm. „Hören Sie“, sagte er vorlegen und drehte nervös am Knopf seines Gehocks, „Ist sie nicht ein bißchen dünn?“ „Dünn?“ rief ich entrüstet. „Neueste Konzeption Fliegengewicht!“ Er ertöte beschämt. „Sie haben recht — man verbauert.“ Der schönste Moment meines Lebens aber war, als ich am Abend zu meiner Geliebten sagen konnte: „Mein Fuschli. Sie sind zediert.“ (Aus dem Spanischen von Helma Flessa)



Die neue Frisur

(K. Heiligenstedt)



„Ich finde es ganz hübsch, die Haare so über die Ohren zurück — aber ob es nicht zu nackt aussieht...?“

La nuova acconciatura: „Trovo che i capelli, così indietro sopra gli orecchi, stanno benissimo... ma che non dia poi nell'occhio il troppo nudo...!“

Der schlaue Wastl

Von Stry zu Eulenburg

Der Greinerwirt von Oberhaubendorf benötigte für sein Gasthaus mit Fremdenherberge einen neuen Hausdiener, in Oberhaubendorf kurz „Hausl“ genannt. Da alle für diesen Posten in Frage kommenden Arbeitskräfte bereits anderweitig eingesetzt waren, blieb dem Greinerwirt nichts anderes übrig, als sich in der weiteren Umgebung von Oberhaubendorf nach dem geeigneten Mann umzusehen.

Der alte Wastl Grasscheider aus Hintergrubenhausen war gerade im Gastzimmer. „Mei ältester Bua: der Wastl, könnt leich die Stell übernehmen“, meinte er. „Er is groß, kräftig und gar net dumm!“

„Gar net dumm?“ wiederholte der Greinerwirt ein wenig zweifelnd, da ihm der alte Wastl als alles andere als eine Leuchte des Geistes bekannt war.

„Is schon wahr, der Wastl is sogar a ganz Schlaue!“ wiederholte der alte Grasscheider und schlug beifolgend mit der Faust auf den Tisch. „Guaht!“ sagte der Greinerwirt beschwichtigend. „Schickt'n halt a mal, dein Wastl, woln's problem mit ihm!“

So war also die Einstellung des Wastl abgemacht und er trat dann auch zum vereinbarten Zeitpunkt seine Stelle als Hausdiener an.

Im nächsten am ersten Tag sollte der junge Wastl Gelegenheit haben, seine besondere Schlaueheit unter Beweis zu stellen. Der Greinerwirt hatte einige Briefe, die für Post gebracht werden sollten.

„Sie sind no net frankiert!“, sagte er zum Wastl. „Kauft also zuerst Briefmarken, klebst auf jeden Brief a Marken und wirfst sie dann in den Kasten.“ Und noch mit dem besonderen Hinweis, daß es auf jeden Fall unzulässig sei, unfrankierte Briefe in den Kasten zu stecken, schickte er den Wastl zur Post.

Es waren kaum zehn Minuten vergangen, als der Wastl vom Postamt zurückkam. Der Ausdruck

vollster Zufriedenheit lag in seinem Gesicht, als hätte er eine besonders schwierige Aufgabe glücklich gelöst.

„Na, und —“ fragte der Greinerwirt, „hast Du alles richtig erledigt?“ „Gut is alles ganga!“ erklärte der Wastl stolz und legte dabei dem Greinerwirt fast triumphierend das Geldstück wieder hin, das ihm dieser zum Kauf der Briefmarken mitgegeben hatte.

„Das is ja no das ganze Geld!“ staunte der Greinerwirt. „Mit was hast Du denn die Briefmarken zahlt?“ In diesem Augenblick schaute der Wastl voll überlegener Schlaueheit auf den Greinerwirt. So listig blinzeln dabei seine Augen, daß der Greinerwirt sofort an die Worte von Wastl's Vater über seinen schlauen Sohn denken mußte. Und schon erklärte der Wastl stolz lüchelnd: „Verstohst, Greinerwirt, i hab's Geld gar net braucht, weil i nämlich die Brief gar in dem Augenblick in den Kastn geworfen hab, wo der Postbeamte weggeschaut, wo's überhaupt niemand g'sehn halt!“

FANTAI
KUNSTSTOFFE
Atem Schutz (Gewebe)
Verbessert
das Atmen
Dahlem & Co. m.B.H.
Kölnen - Wertheimstr. 4
Der DM 120 - Anzahl DM 100

Bücher für reife Menschen
Der Mann
Ehe- und Geschlechtsleben
Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe
Buchverlag Hermann, Ill.-Charlottenburg 1.
Postfach 5

Sonnal Klingen
Seine Wahl nur Sonnal
Wiederholter Zahnweh
München 38152
Schiedlach 1

Kalkra
alkoholfrei
München 285

Briefmarken
des Deutschen Reiches und des Auslandes sowie die Gedenk- und Mäusen aller Art und aller Länder
Dahlem & Co. m.B.H. Kölnen - Wertheimstr. 4

Zur Stärkung der Nerven
find gute Zustie fürs Bob fehe zu empfehlen. Nicht jeder kann den Nervenwille aufbauen. Ein Bob mit Nervenstärkern im vorzuehen Schichten mit dem wirgeigen Duft der Nerven, schenkt jene Nervenstärke, die notwendig ist für einen Nervenwille mit edlen Zitrusöfen hochwertig fügen gut Drogenen und Apotheken für über einen Nervenwille.

MULCUTO
SCHRAGSCHNITT
Verletzen unmöglich
GANZMETALL
MULCUTO WERK SÖLINGEN

TÜCKMAR WELTRÖ SÖLINGEN

Befreien Sie sich von Hühneraugen und Hornhaut!
Pinsel Sie Sahuko auf die schmerzhaften Stellen und die Hühneraugen. Nach wenigen Malen lösen sich auch das zähste Hühnerauge und die härteste Hornhaut. Versuchen Sie es gleich heute. Sie erhalten Sahuko für 65 Pf in Ihrer Apotheke oder Drogerie.

Munderfam
Haukrem
Zahnpolier
Haarwasser
Ganz eigener Art u. Wirkung

Gutschein
An Rudolphs Lehrinstitut für Selbstunterricht, Föndem, Kiaz 112
Erlaubt unvererblich Anrechnung von dem unterrichtlichen Selbstunterrichtslehrgang.

Reden lernen
vor kleineren u. größeren Kreisen
15 Lehrstunden
Preis Redo und Verhandlungskunst RM 5,80 (n. 8,30)
L. o. B. Düsseldorf o. Lichtentahl 56
Postcheckkonto Köln 48.431.

Bilanz
und Steuerparnis
Steuerräte Rückstellungen, Reserven, erhaltene Abschreibungen, Rücklagen, mit sämtlichen praktischen Gewinnersparnismaßnahmen

„Welt-Detektiv“
Anskandl, Detektiv Fries, Berlin W 4, Tauentzienstraße 5, Portnrl 24253 u. 24253/56, das zwerst, Institut für Fortbildungen - Beobachtungen - Auskünfte - Nachprüfungen - Herkunfts - Verweise, Vermögens, Gewerbe, Lebensführung usw. Überall 173 Hauptstädte, 1000000000 Tausende Anerkennungen!

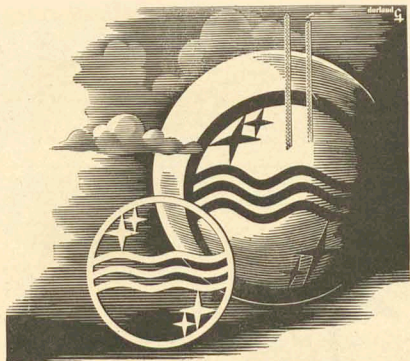
Der TINTENKULI
auf nicht lösligen
TINTENKULI
GEBEN RING
Ort, Str. u. Nr.:

SAHUKO hilft!
dein FREUND
u. Helfer ist „DER VOLKSWART“
Glänzende Anerkennungen
Probe frei durch
BURG-VERLAG, PRAG XII/519 5

Bilanz
und Steuerparnis
Steuerräte Rückstellungen, Reserven, erhaltene Abschreibungen, Rücklagen, mit sämtlichen praktischen Gewinnersparnismaßnahmen

BONSA
Kupferstempel
BONSA-WERK SÖLINGEN

Verlag und Druck: Koenr & Hirth Kommanditgesellschaft, München, Seindinger Straße 80 (Fornru 1972). Briefanschrift: München 2 82, Briefsch. Verantwortl. Schriftleiter: Walter Follmer, München. Verantwortl. Anzeigenteil: Gustav Scherer, München. — Dr. Strupflichsan sucht wöchentlich einmal Bestellungen nehmen alle Abhandlungen, Zeilungsberichte und Postanfragen entgegen. Beispielsweise: Monatsblätter in Wpt. Abonnementspreis: 10 Mark. Preis nach Postkarte Nr. 7 gültig ab 15. Okt. 1941. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt. — Nachdruck verboten. — Postcheckkonto München 5920, Erfüllungsort München.



PHILIPS

BEWEIST WAS LEISTUNG HEISST

FABRIKATION UND VERTRIEB

VALVO

RADIORÖHREN GMBH · BERLIN W 62
FABRIKEN IN AACHEN, BERLIN, HAMBURG, WIEN



Bitte:

Beherzigen Sie heute, da unsere biologischen Hautpfllegemittel nur beschränkt lieferbar sind, mehr als früher unseren Rat: Sorgfältig und hauchdünn auftragen! Nicht die Menge, die Güte ist entscheidend für die von Ihnen so geschätzte Wirkung der Eukutol-Präparate.

Eukutol

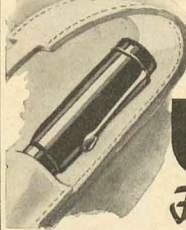


Ein leerer Cremetopf gehört nicht in den Müll,

sondern mit dem Deckel zurück zu Ihrem Händler, welcher sie sammelt und zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart.

Ellocar

Die Freude am Füllhalter



bleibt ungetrübt, wenn er niemals seinen Dienst verweigert. Füllen Sie ihn deshalb ständig mit der bewährten, leicht fließenden, farbstarken

UHU

Füllhalter-Tinte

Jr. Schleissner

ADOX

FOTO

Der Welt älteste fotochemische Fabrik



„Worauf führen Sie es zurück, daß es Ihnen gelang, als Erster die indische Grenze zu erreichen?“ — „Ich habe in Dünkirchen, in Norwegen und auf Kreta gelernt!“

Allenamento: „E da che deducete Voi di riuscire a raggiungere per primo il confine indiano . . .?„ — „L'ho appreso a Dünkirchen, in Norvegia e Creta!„